

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der Entenbraten.

Von D. Schönbamer-Heindal.  
Nachdrud verboten.

In der guten alten Zeit ist nicht alles so gut gewesen, wie man gemeinhin glaubt. Es ist kein Schultag vergangen, an dem nicht

Da fällt mir eine Geschichte ein von einem Herrn Professor, der seinen Lateinschülern arg mitgespielt hat. Ein paar Schülerlein mit knurrenden Magen die Bänke drückten, dieweil die anderen beim Mahle saßen. — „Plenus venter non studet libenter!“ heißt:

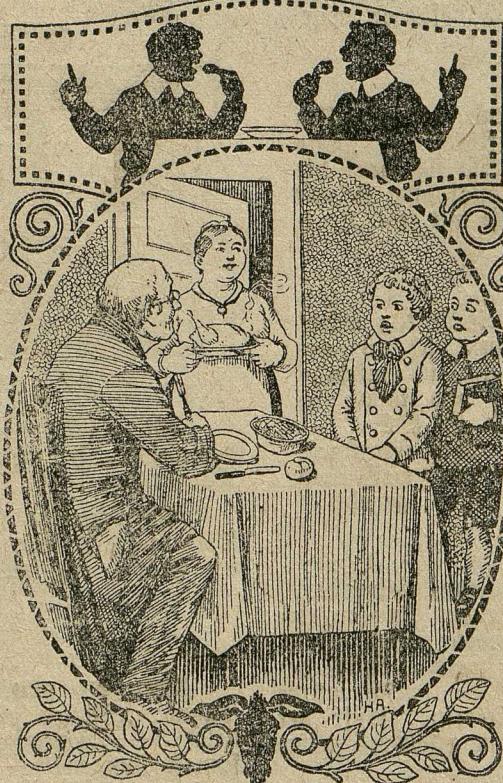
„Ein voller Bauch lernt nicht gern!“ — woraus man sieht, warum der Herr Professor seine Büblein gerade über den Mittag hat nachsitzen lassen. Denn da haben sie immer ein Kapitel oder zwei auswendig lernen müssen und um zwölf Uhr, wenn der Herr Professor bei Tisch saß, hat er sie durch seine Köchin holen lassen und beim Essen ausgefragt. Grausame Qual! Während er selbst die saftigsten Bratenbröcklein verspeiste, haben ihm die Studentlein aussagen müssen. Und wenn das Essen zu Ende war, hat sie die Köchin wieder in die Klasse bringen müssen, wo sie weiterlern mußten, bis der Nachmittagsunterricht wieder anging.

So sind die armen Kerle immer um das Mittagsmahl gekommen und sie hatten des Zuschauenmüssens, was ihren Hunger nur noch vermehr hat. Aber einmal ist dem Professor seine Grausamkeit doch schief ausgegangen und er hat für den Spott zum Schaden sorgen müssen, denn diese Geschichte ist sogar in die Zeitung gekommen und alle Welt

Zuvor aber etwas Lustiges von dem strengen Herrn, der sich gern in lateinischen Ausdrücken bewegt hat, damit seinen Scholaren die Sprache des Cicero recht in Fleisch und Blut überginge. Wie ein Studentlein einmal niesen muß, sagte er: „ad lanam“ heißt „zur Wolle“; er wolle damit sagen: „zum Wohle“ und das Schülerlein hätte merken sollen, daß es heißen müßte: „ad salutem“ und nicht „ad lanam“, den „Wohl“ und „Wolle“ sind zweierlei Dinge. Der also Angesprochene ist aber nicht faul und sagt: „gratias, ovis“, auf deutsch: „Dank schön, du Schaf“. Und so hat es auch gestimmt, weil ja die „Wolle“ vom Schaf ist und der Herr Professor hat einen Kopf bekommen wie ein Giebel.

Die Büblein aber haben gelacht, doch sie der Herr Professor alle mitsammen eingesperrt hat über Mittag und damit war dieser Fall erledigt.

Das Einsperren über Mittag war eine Haupteigenschaft von dem strengen Herrn.



Schon spielt er mit der Gabel ein Bröcklein an, da kommt die Köchin wieder herein.

dazu noch die Qual was ihren Hunger nur noch vermehr hat. Aber einmal ist dem Professor seine Grausamkeit doch schief ausgegangen und er hat für den Spott zum Schaden sorgen müssen, denn diese Geschichte ist sogar

in die Zeitung gekommen und alle Welt